

Sie gingen einen bedeutsamen Schritt

Die großen, begeisterten Ziele unserer Partei, ihre konsequente Politik und das enge, vertrauensvolle Bündnis zwischen der Arbeiterklasse, der führenden Kraft unseres sozialistischen Staates, und der Intelligenz haben schon viele Wissenschaftler den Weg in unsere Reihen finden lassen. In jüngster Zeit konnten die Grundorganisationen der I. und II. Fakultät erneut zwei Hochschullehrer als Kandidaten in unsere Sozialistische Einheitspartei Deutschlands aufnehmen: Prof. Dr.-Ing. habil. Johannes Volmer, Dekan der II. Fakultät und Direktor des Instituts für Getriebelehre, und Prof. Dr. rer. nat. habil. Richard Lenk, Leiter der Abteilung Theoretische Physik am Institut für Physik. Beiden Wissenschaftlern gilt unser herzlichster Glückwunsch zu ihrem bedeutsamen Schritt.

Prof. Dr.-Ing. habil. Johannes Volmer.



dessen Institut um des Staatstitel "Kollektiv der sozialistischen Arbeit" kämpft, wurde 1967 als Verdienter Aktivist ausgezeichnet. Zu seinem Entschluß, Mitarbeiter in den Reihen unserer Partei zu werden, sagte er: "In den vergangenen Jahren, in denen ich immer weiter in das mir ständlich ungewohnte Aufgabenfeld eines Institutsleiters und Hochschullehrers, das heißt, des Wissenschaftlers und Erlebens hineingewachsen bin, ist in mir die Erkenntnis gewachsen, daß ich meine Verpflichtungen wirksamer nachkommen kann, wenn ich mich mit den Zielen der Partei der Arbeiterklasse vertraut mache und sie verfolge. Deshalb habe ich den Antrag gestellt, in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aufgenommen zu werden."

Prof. Dr. habil. Richard Lenk



erklärte zu seinem Antrag, Kandidat der SED zu werden: "Unsere neue Verfassung verankert mit Recht die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei und eröffnet große Möglichkeiten für die weitere Entfaltung der sozialistischen Demokratie. Diese beiden untrennbaren Komponenten unseres gesellschaftlichen Lebens bestimmen jetzt und in Zukunft auch den Weg der sozialistischen Weiterentwicklung unserer Technischen Hochschule. An diesem Prozeß arbeite ich mit, für ihn bin ich als Hochschullehrer mitverantwortlich. Die ständige Beratung im Kollektiv der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wird mir helfen, meine Aufgaben in Ausbildung und Erziehung noch besser zu erfüllen. Daher stelle ich den Antrag um Aufnahme als Kandidat der Partei."

Antrag um Aufnahme als Kandidat der Partei.

komentiert

Alle unsere Hilfe dem Volk Vietnams

Mit ständig wachsender Empörung wenden sich alle friedliebenden Menschen der ganzen Welt gegen den barbarischen, verbrecherischen Krieg der USA-Imperialisten in Vietnam. Immer stärker werden ihre Protestaktionen gegen die USA-Aggression und immer dringender die Solidaritätsbewegung für das vietnamesische Volk. Deutlicher denn je wird sichtbar, daß die USA-Mondbesitzer immer mehr in Widerspruch zur Meinung der Weltöffentlichkeit geraten. Trotz der von Johnson abgeordneten Botschaften, die Bombardierung der DRV einzustellen, denken er und seine Mandatsträger gar nicht daran, der weltweiten Forderung nach Einstellung jeglicher Kriegshandlungen und Abzug der Aggressionsarmee endlich nachzukommen. Im Gegenteil - die haudheulenden Worte sollen nur ihre Absicht verdecken, die Aggression gegen das vietnamesische Volk mit noch mehr Soldaten, Bomben, Napalm und Giftgas weiterzuführen.

Um so größere Genugtuung empfinden wir über die erfolgreichen Angriffspartien der Volksbefreiungskräfte in Südvietnam und die wachsende Abwehrkraft der DRV die jetzt nahezu 2000 USA-Luftpiloten vernichtet hat. Das zeigt, daß die gegenwärtig stärkste Militärmacht des Imperialismus, die USA, niemals instand sein wird, das vietnamesische Volk zu besagen.

Wir Bürger der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik stehen fest an der Seite Vietnams. Die "Deklaration über die Bedrohung des Weltfriedens durch die Ausweitung der amerikanischen Aggression in Vietnam", die von den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages auf der Tagung seines Führenden Ausschusses am 6. und 7. März 1968 in Sofia einstimmig angenommen wurde, heißt unsere volle Zustimmung. In dieser Deklaration bekunden

die Staaten des Warschauer Vertrages ihre brüderliche Solidarität mit dem vietnamesischen Volk und versichern ihm ihre uneingeschränkte Unterstützung. Sie sind bereit, dem Bodenvolk Vietnams alle notwendigen Hilfe zu leisten, so lange es sie braucht, um den imperialistischen Aggressor zu vertreiben.

Solidarität mit dem kämpfenden vietnamesischen Volk zu üben, ist Ehrensache eines jeden Bürgers unserer sozialistischen Republik. Von dieser Erkenntnis lassen sich alle Angehörige der verschiedensten Bereiche unserer Hochschule lösen, als sie, in dem vergangenen Monat, insbesondere in Verbindung mit der Aussprache über unsere sozialistische Verfassung, ihr Solidaritätsaufgebot für Vietnam weiter erhöhten. Ihr Ziel war dabei, monatlich einen Betrag für Vietnam zu spenden, der 30 Prozent der Höhe des Gewerkschaftsbeitrages beträgt.

Zu den zahlreichen Gewerkschaftsgruppen, die diese Zielsetzung erreichten oder sogar überboten, gehören u. a. das Institut für Fremdsprachen, die Abteilungen Arbeit, Planung, Haushalt, Innere Verwaltung, Kassenbuch, Rechnungswesen, Straßendienst, für Marxismus-Leninismus, Fahrerbereitschaft, Rektorat und Prorektorat für Studienangelegenheiten. Allerdings hatten nicht alle Gewerkschaftsgruppen mit den genannten Bereichen Schritt. Aber es geht jetzt darum, daß nach diesen guten Beispielen überall die Kolleginnen und Kollegen ihre Anstrengungen verdoppeln, um das um seine Freiheit und Unabhängigkeit ringende vietnamesische Volk noch stärker zu unterstützen. Es gibt gegenwärtig kein humaneres Anliegen, als mit allen uns zur Verfügung stehenden und zweckmäßigen Mitteln zu helfen, der USA-Aggression in Vietnam und damit der ernststen Bedrohung des Weltfriedens endlich Einhalt zu gebieten. H. E.

Parteiwahlen 1968

Verwirklichung der Hochschulreform - eine zutiefst politisch-ideologische Aufgabe

Im Mittelpunkt der Berichtswahlversammlung der Parteiorganisation der Fakultät für Elektrotechnik standen die bisherigen Ergebnisse bei der Durchsetzung der Hochschulreform, die Aufgaben der Parteiorganisation bei ihrer weiteren Verwirklichung verbunden mit der kritischen Einschätzung des Verlaufes und der Ergebnisse der breiten Diskussion unserer neuen sozialistischen Verfassung wurde im Rechenschaftsbericht und in Diskussionsbeiträgen sehr offen die Frage gestellt, wo wir in Lehre und Erziehung, in der Forschung und bei der Entwicklung einer wissenschaftlichen Leitungstätigkeit stehen, welche Aufgaben zu lösen sind und wie wir sie lösen wollen.

Eine Erkenntnis zog sich dabei wie ein roter Faden durch die Versammlung: Die erfolgreiche Verwirklichung der Hochschulreform entsprechend den Erfordernissen der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution ist zutiefst und primär ein ideologisches Problem, es erfordert die politisch-ideologische Klarheit und Bereitschaft eines jeden Angehörigen und Studenten unserer Fakultät.

Greifen wir ein Problem heraus: Genosse Prof. Dr. Weschul wie in seinen Diskussionsbeiträgen nach, daß höhere Studienergebnisse, die Bewertung vorzeitiger Exmatrikulationen, die Einführung neuer Lehrpläne, wie sie den perspektivischen Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Revolution entsprechen, nicht vorrangig ein Ergebnis organisatorischer Maßnahmen sein können, sondern primär die Entwicklung der Lernbereitschaft der Studenten, die Entwicklung ihres sozialistischen Bewußtseins, die Erkenntnis und bewußte Erfüllung ihres gesellschaftlichen Auftrages erfordert.

Dieses sozialistische Bewußtsein kann aber nur das Ergebnis einer zielgerichteten Erziehung und Selbsterziehung sein, kann sich nur entwickeln in engem Zusammenwirken von Lehrkörper, FDJ-Organisation und allen Studenten, bei einem echten Vertrauensverhältnis zwischen ihnen.

Sehr verantwortungsbewußt und kritisch schätzen Hochschullehrer und Diskussionsredner ein, wo wir hier bei stehen, was zu tun bleibt. Fazit: Wir sind auf einigen Gebieten gut vorangekommen, wie beispiels-

weise bei der Entwicklung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten. So wurde z. B. eine Arbeitsgruppe für den Zellatmosphärenbereich gebildet. Das Institut für elektrische und mechanische Feinwerktechnik begann die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit in den letzten Semestern zu entwickeln. Weitere Erfolge gab es auch bei der Weiterentwicklung der Einheit von fachlicher und sozialistischer Betreuung durch die Beraterassistenten, die im 1. und 2. Studienjahr die Funktion des Zielleiters im FDJ-Schuljahr übernommen haben, sowie bei der Durchführung einer breiten Diskussion über unsere neue, sozialistische Verfassung. Die Arbeit des Beständenkollektivs in der Fachrichtung Bauteilfertigung zeigt, daß wir auch bei der Entwicklung einer engeren Zusammenarbeit zwischen Hochschullehrern und Studenten neue Schritte vorwärtsgegangen sind.

Das sind einige Ergebnisse der bisherigen Arbeit, mehr aber bleibt noch zu tun, damit auf allen Ebenen und in allen Bereichen eine Atmosphäre des Ringens um höchste Leistungen geschaffen wird. Davon ließ sich auch der Genosse Student Wettbewerb der Seminargruppen aufrief, im Sinne des Leitbildes des sozialistischen Wissenschaftlers und Ingenieurs zu arbeiten und zu leben. Dieser Wettbewerb soll die Verbesserung der Leistungen, die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, die kulturell-politische Betätigung der Studenten zum Inhalt haben. Der Wettbewerb soll eine Hauptform der Selbsterziehung der Studenten werden.

Der Wettbewerb setzt ideologische Klarheit voraus und ist gleichzeitig ein wichtiges Mittel der sozialistischen Bewußtseinsbildung. In letzteren Seminargruppe 66/77 wurde bei der Verfassungsdiskussion und in Vorbereitung der Parteiwahlen über diesen Wettbewerb diskutiert. In seiner Seminargruppe liegt die Bereitschaft aller Studenten zur Teilnahme vor. So gut dieses Beispiel ist, was auf die Fakultätsleitung der FDJ bisher zur Entwicklung solcher Initiativen? Wie greift die Fakultätsleitung der FDJ diesen Aufruf an und macht ihn zur Sache aller Seminargruppen? Wie wird der FDJ von der Parteiorganisation gehalten?

Diese und viele andere Fragen werden in der Versammlung gestellt. Die Beantwortung war eindeutig und klar: Die schnelle und zielstrebige Verwirklichung der Hochschulreform erfordert die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins, erfordert die Klärung politisch-ideologischer Grundfragen. Damit wächst immer mehr die führende Rolle unserer Parteiorganisation, damit ergibt sich immer zwingender die Stärkung der Kampfkraft unserer Partei durch höhere Aktivität aller Genossen, durch schnelle Entwicklung der Arbeit der Parteigruppen, durch ein höheres Niveau der Mitgliederversammlungen, durch die Werbung der Besten als Kandidaten unserer Partei.

Die Berichtswahlversammlung hat dafür die Aufgaben beraten und gestiftet, jetzt kommt es darauf an, sie zu verwirklichen.

Dipl.-oec. Udo Dietze,
1. Sekretär der FPO IV

Schöpferisch und vorwärtsdrängend die Aufgaben in den Sektionen lösen

Mit der Neuwahl der Fakultätsleitung am 25. März haben die Wahlen in den Grundorganisationen unserer Partei an der Fakultät für Technologie ihren Abschluß gefunden. Wie bereits in den vorangegangenen Berichtswahlversammlungen der Parteigruppen und Abteilungsleiterorganisationen, stellten die Genossen auch in dieser Versammlung, an der als Gast der 1. Sekretär der FPL, Genosse Dr. Nawroth, teilnahm, die Verwirklichung unserer neuen, sozialistischen Verfassung, und insbesondere die Durchsetzung der Hochschulreform, in den Mittelpunkt der gemeinsamen Beratung.

Der hohen Verantwortung entsprechend, die unsere Fakultätsparteiorganisation für die weitere Entwicklung unserer sozialistischen Hochschule trägt, forderte Genosse Prof. Dr. Leitert im Rechenschaftsbericht sehr richtig, die Ziele der Hochschulreform schöpferisch und vorwärtsdrängend zu verwirklichen und dabei vor allem in der Sektions-

arbeit schneller als bisher voranzukommen. Die bisherige Entwicklung hat gezeigt, wie notwendig es ist, gegen subjektivistische Einschätzungen aufzufahren und sich kritisch und unbedingten mit allen bestehenden Einflüssen, Fehlern und Mängeln auseinanderzusetzen.

Im Rechenschaftsbericht der FPL wurde allen Genossen, ausgehend von einer realen Einschätzung der bisher geleisteten Arbeit, eine klare Orientierung gegeben. Mit der in unserer sozialistischen Verfassung manifestierten Würdigung von Wissenschaft und Forschung als wesentliche Grundlagen unserer gesellschaftlichen Ordnung, ist die hohe Verantwortung auch unserer Fakultät gekennzeichnet worden. Alle von Studenten bis zum Professor müssen wir gemeinsam unser Bestes geben, um der uns übertragenen Verantwortung gerecht zu werden.

Zur Erfüllung unserer Aufgaben, so führte Genosse Professor Leitert weiter aus, ist die besondere Unter-

Genosse Prof. Opitz 70 Jahre

Am 21. März beging unser Genosse Prof. em. Dipl.-Ing. Fritz Opitz seinen 70. Geburtstag. Seit 1943 Mitglied der Partei der Arbeiterklasse, setzte er stets seine ganze Kraft für die Verwirklichung ihrer Ziele ein. An unserer TH wirkte er seit 1908 als Hochschullehrer. Bei der Ausbildung der Studenten galt sein ständiges Bemühen, die Einheit von politischer und fachlicher Qualifizierung zu verwirklichen. Für seine erfolgreiche Tätigkeit bei der allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Republik wurde er mehrfach ausgezeichnet. Anlässlich seines 70. Geburtstages übermittelten der 1. Sekretär der Hochschulparteileitung im Namen aller Genossen unserer Parteigruppen, die Genossen der Fakultät, die Genossen der TH, dem Jubilar Gratulationswünsche. In diesem Genossen Prof. Opitz noch viele Jahre bester Gesundheit und Schaffenskraft gewünscht werden.

Im Geist des streitbaren Marxismus lehren und erziehen

Die APO 3, der die Genossen der Institutes für Marxismus-Leninismus und der Abteilung Soziologie angehören, zogen in ihrer Berichtswahlversammlung Bilanz über die in der abgelaufenen Wahlperiode geleistete Arbeit. Dabei zeigte sich, daß gute Ergebnisse vor allem in Bezug auf die Einheit von Lehre und Erziehung, auf dem Gebiet der selbstständig-wissenschaftlichen Aneignung der Grundlagen des Marxismus-Leninismus durch unsere Studenten und in der Zusammenarbeit der Genossen mit den FDJ-Gruppen erreicht wurden.

Auch in der kommenden Arbeit konzentriert sich die APO 3 auf diese Gebiete, weil wir wissen, daß wir damit einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung des inhaltlichen Hauptanliegens der sozialistischen Hochschulreform leisten.

Welche Erfolge haben wir auf den genannten Gebieten aufzuweisen und wie wird die Arbeit weitergehen?

Die guten Ergebnisse unseres bisherigen Bemühens um die ständig bessere Verwirklichung der Einheit von Lehre und Erziehung zeigen sich zum Beispiel darin, daß sich das theoretische Niveau der Lehrveranstaltungen im gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudium spürbar erhöht hat, daß die Auswahl des Lehrstoffes nach erzieherischen Gesichtspunkten erfolgt und daß in den Lehrveranstaltungen das deutsche Bemühen der Genossen erkennbar ist, den Marxismus-Leninismus als eine lebendige Wissenschaft, als eine Anleitung zum Handeln zu lehren.

An diese Erfolge gilt es in der vor uns liegenden Lehr- und Erziehungsarbeit anzuknüpfen. Um noch stärker als bisher unseren Studenten die untrennbare Einheit des Marxismus-

Leninismus und der Grundfragen unserer Politik vor Augen zu führen, wird die bereits begonnene, wechselseitige Durchdringung und Koordinierung der einzelnen Lehrabschnitte weitergeführt, werden den Studenten nach einheitlichen Prinzipien erarbeitete Studienanleitungen in die Hand gegeben und wird die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit am Institut nach einheitlichen Grundsätzen geleistet werden. Auf diese Weise werden wir die konsequente Fortsetzung unserer Studenten für die Arbeit der Partei, für den Sozialismus bei der Bewältigung nationaler und internationaler politischer Vorgänge, insbesondere bei der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus, und das bewußte Bemühen unserer Studenten um beste Leistungen im Studium und bei der Anwendung sozialistischer Prinzipien für die Gestaltung ihres Lebens noch besser unterstützen.

Bei der Entwicklung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit zeigten sich die Erfolge unserer bisherigen Arbeit unter anderem darin, daß zwei wissenschaftliche Studententeams auf dem Gebiet der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung in Moskau ausgezeichnet wurden und daß 20 Arbeiten auf dem Gebiet der marxistischen Philosophie und der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung für die Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler zu Ehren des 130. Geburtstages von Karl Marx eingereicht sind.

Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als damit bewiesen wird, daß unsere Studenten bereits in der ersten und zweiten Studienjahr in der Lage sind, wissenschaftlich-produktiv tätig zu sein.

Aber auch auf diesem Gebiet gibt es noch viel Arbeit, denn es muß uns gelingen, die Masse unserer Studenten - nicht nur die besten - zur selbstständig-wissenschaftlichen Arbeit zu befähigen. Es ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben der staatlichen Leitung des Instituts für Marxismus-Leninismus, die in den verschiedenen Abteilungen bisher gewonnenen Erkenntnisse auf diesem Gebiet zu verallgemeinern und eine Reihe von Grundfragen aufzustellen, die für alle Mitarbeiter verbindlichen Charakter tragen und nach denen die vielfältige wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der Studenten zielstrebig als bisher und auf breiter Front entwickelt werden kann.

Wir versprechen uns davon vor allem auch eine weitere Belebung unserer Seminare: denn in dem Maße, wie sich die Studenten intensiver mit dem Marxismus-Leninismus beschäftigen, setzen sie sich selbst immer besser in die Lage, jene Fülle von Fragen zu erkennen, die der Übergang der menschlichen Gesellschaft vom Kapitalismus zum Sozialismus und Kommunismus aufwirft und die allein auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus wissenschaftlich beantwortet werden können. Auf diese Weise werden wir den ganz im Sinne des streitbaren Marxismus und auf hohem theoretischem Niveau stehenden Meinungsstreit mehr und mehr zu einem echten Bedürfnis unserer Studenten entwickeln helfen.

Auch auf dem Gebiet der Zusammenarbeit mit dem sozialistischen Jugendverband können wir auf eine Reihe guter Ergebnisse zurückblicken. So haben z. B. viele unserer Genossen in ihren Seminargruppen an den FDJ-Gruppenversammlungen

teilgenommen und die FDJ-Hochschulorganisation bei der Erfüllung ihrer verantwortungsvollen gesellschaftlichen Aufgabe unterstützt. Was uns aber noch viel wichtiger erscheint, ist die Tatsache, daß eine ganze Reihe unserer Genossen ein echtes Vertrauensverhältnis zu vielen einzelnen Studenten und zu ihren Seminargruppen hergestellt haben.

Wir legen ganz besonderen Wert darauf, in dieser Richtung noch wesentlich wirksamer zu werden; denn das Grundanliegen der Hochschulreform besteht ja gerade darin, daß die Studenten zu echten Partnern unserer Arbeit werden und als sozialistische Persönlichkeiten die vor uns stehenden Aufgaben in Lehre, Erziehung und Forschung mit uns gemeinsam meistern.

Der Hauptmangel unserer bisherigen Arbeit auf diesem Gebiet besteht darin, daß es zu sehr dem einzelnen Genossen überlassen blieb, ob und mit welcher Intensität er mit der FDJ zusammenarbeitet.

Wir werden diesen Mangel überwinden, indem die staatliche Leitung des Instituts für Marxismus-Leninismus künftig bei der Einschätzung der Erziehungsarbeit der einzelnen Genossen diesem Gebiet den gebührenden Platz einräumt. Die Leitung unserer APO wird in den nächsten Wochen mit Vertretern der FDJ-Hochschulleitung in gemeinsamen Beratungen konkrete Maßnahmen beschließen und einleiten, um die Zusammenarbeit kontinuierlicher und effektiver zu gestalten.

Die Genossen der APO 3 sind davon überzeugt, daß sie mit den hier skizzierten Aufgaben die von ihnen vordringlich zu lösenden Probleme richtig erkannt und angefaßt haben und damit einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung der Hochschulreform an unserer Technischen Hochschule leisten.

Dipl.-Lehrer Heinz Tschlik,
1. Sekretär der APO 3